



Presse- und Informationsstab  
Referatsleiter Grundsatz, Öffentlichkeitsarbeit,  
Zentrale Angelegenheiten

HAUSANSCHRIFT Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin  
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin

TEL +49 (0)30-18-24-22190  
FAX +49 (0)30-18-24-22197  
E-MAIL [bmvgprininfostab2@bmvg.bund.de](mailto:bmvgprininfostab2@bmvg.bund.de)

— BETREFF **Jahresbericht der Jugendoffiziere der Bundeswehr**  
hier: Ausgabe 2015  
DATUM Berlin, 13. April 2016

Jugendoffiziere sind wichtige Träger der Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr, vor allem im schulischen Bereich. Im Einvernehmen mit den Kultusministerien der Länder leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur politischen Bildung.

— Der Jahresbericht 2015 der Jugendoffiziere der Bundeswehr fasst Beobachtungen und Eindrücke aus der Arbeit des vergangenen Jahres zusammen. Neben den dabei gewonnenen Erkenntnissen über Einstellungen von Jugendlichen zu Bundeswehr und zur Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland, trifft der Jahresbericht Aussagen zur Zusammenarbeit mit Schulen, Organisationen und anderen Institutionen. Hieraus lassen sich Impulse für die Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr ableiten.

Grundlagen und Aufgaben der Jugendoffiziere der Bundeswehr sind als Anlage 1 dem Bericht beigelegt. Die Anlagen 2a/b/c und 3a/b zeigen statistische Angaben zum Berichtsjahr und geben einen Überblick über Entwicklungen der Jugendoffizierarbeit der letzten Jahre.

— Der Bericht gibt die Erfahrungen der Jugendoffiziere der Bundeswehr wieder. Er wird vom Bundesministerium der Verteidigung – Presse- und Informationsstab – herausgegeben.

Im Auftrag

Dr. Döring

**Jahresbericht**  
**der Jugendoffiziere der Bundeswehr**  
**2015**

**INHALT**

1. Wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse .....	3
2. Rahmenbedingungen .....	3
3. Veranstaltungsformate .....	5
4. Themen .....	10
5. Teilnehmerinnen/Teilnehmer .....	12

**Anlagen:**

Anlage 1: Kurzbeschreibung der Tätigkeit der Jugendoffiziere und -Unteroffiziere

Anlage 2a: Einsatzstatistik der Jugendoffiziere 2015

Anlage 2b: Einsätze der Jugendoffiziere 2015 nach Zielgruppen

Anlage 2c: Anzahl der Veranstaltungen und Seminarveranstaltungen

Anlage 3a: Vergleich der Einsatzstatistiken 2003 bis 2015

Anlage 3b: Entwicklung der Einsätze der Jugendoffiziere von 2003 bis 2014

## **1. Wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse**

Der Jahresbericht der Jugendoffiziere präsentiert sich für das Berichtsjahr 2015 in neuer Form: Die Gliederung wurde einfacher und übersichtlicher gestaltet, die Inhalte gestrafft und komprimiert.

Die Jugendoffiziere sind die Öffentlichkeitsarbeiter und Referenten für Sicherheitspolitik der Bundeswehr. Sie tragen zu deutscher Sicherheitspolitik und zu Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr vor und stellen sich dem Dialog mit der Öffentlichkeit.

Der Wandel der Bundeswehr von einer Wehrpflicht- zu einer Freiwilligenarmee und die Reduzierung des Umfangs der Streitkräfte unter Aufgabe vieler Standorte haben dazu geführt, dass der Bezug der Gesellschaft zu ihren Streitkräften spürbar geringer geworden ist. Die Jugendoffiziere erfüllen mit ihrer Aufgabe somit eine wichtige Brückenfunktion zwischen Bundeswehr und Gesellschaft.

Im Jahresmittel konnten 84 der 94 Dienstposten für hauptamtliche Jugendoffiziere besetzt werden. Die Vakanzen führten zu Einschränkungen in der Öffentlichkeitsarbeit, die regional sehr unterschiedlich ausgeprägt waren.

In 2015 wurden 5.569 Veranstaltungen durchgeführt, bei denen Jugendoffiziere 6.191-mal zum Einsatz kamen.

Der Vortrag war das mit großem Abstand häufigste Veranstaltungsformat. Bei der Gestaltung von Seminaren berücksichtigten die Jugendoffiziere flexibel und innovativ aktuelle politische Entwicklungen, die in neue Seminarkonzeptionen mündeten.

Thematischer Schwerpunkt des ersten Halbjahres war der Ukraine-Russland-Konflikt. Im zweiten Halbjahr standen der Bürgerkrieg in Syrien, der sogenannte Islamischen Staat (IS), der internationale Terrorismus und die Flüchtlingskrise im Fokus des Interesses.

Weiterhin wurden über den gesamten Berichtszeitraum Aspekte deutscher Sicherheitspolitik und der Bundeswehr thematisiert.

Die Jugendoffiziere erreichten 149.966 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die mit großer Mehrheit aus dem Bereich der Schülerinnen und Schüler und Studentinnen und Studenten, zu einem kleineren Teil aus dem Bereich der Multiplikatoren stammten.

## **2. Rahmenbedingungen**

Von 94 Dienstposten für hauptamtliche Jugendoffiziere waren im Jahresdurchschnitt zehn vakant. Zum Jahresende 2015 waren 14 Stellen unbesetzt; unter den 80 aktiven Jugendoffizieren gab es 6 Frauen und 5 Berufssoldaten.

Die durchgängige personelle Besetzung aller Dienstposten ist ein wichtiger Garant für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie eine kontinuierlich erfolgreiche Arbeit im Betreuungsbereich. Die Reaktivierung von Kontakten nach längerer Vakanz einer Stelle gestaltet sich aufwändig und schwierig, so dass überall ein nahtloser Übergang angestrebt wird.

Die Vakanzen haben bei insgesamt knappen Personalressourcen verschiedene Gründe. Dazu gehört, dass die Möglichkeit des Einsatzes in der besonderen Verwendung als Jugendoffizier vielen Offizieren nicht bekannt ist. Das vorhandene Ausbildungsangebot wird nicht ausreichend genutzt. Da es keine sich selbst generierende Verwendungsreihe gibt, müssen die Kandidaten von Personalführern anderer Bereiche freigegeben werden, die selbst mit

Engpässen zu kämpfen haben. Außerdem verhindert eine stark ausgeprägte regionale Bindung von Offizieren schon in jungen Jahren, dass qualifizierte Kandidaten regional dort platziert werden können, wo Bedarf besteht.

Die personellen Engpässe machten sich in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Baden-Württemberg so stark bemerkbar, dass dort in einigen Bereichen eine flächendeckende Öffentlichkeitsarbeit nicht mehr aufrechterhalten werden konnte. Bayern und Norddeutschland waren hingegen fast durchgängig voll besetzt. Die Personallage in Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen war gut.

Um den Kreis möglicher Jugendoffizierkandidaten zu erweitern, wurde in 2015 erstmals auch Offizieren des militärfachlichen Dienstes der Zugang zu dieser Tätigkeit ermöglicht. Der erste Offizier aus dieser Laufbahn hat im Februar 2015 seine Tätigkeit als Jugendoffizier aufgenommen.

Alle beteiligten Stellen sind gemeinsam bemüht, geeignete Maßnahmen zu entwickeln und zu implementieren, um die Stellenbesetzung zu forcieren und schließlich zu einer Vollbesetzung zu gelangen.

Die 60 Jugendoffizier-Standorte orientieren sich an der Verwaltungsgliederung Deutschlands. Es handelt sich zumeist um exponierte und attraktive Standorte in der jeweiligen Region, die verkehrstechnisch gut angebunden sind und über eine Vielzahl von Bildungseinrichtungen verfügen. Dort, wo man sich in der Vergangenheit noch an der Dislozierung der Truppe orientiert hat, ist in Zukunft die Ausrichtung an einer geographisch zentralen Lage geboten, um präsenter und attraktiver zu sein.

Die Jugendoffiziere wurden allgemein akzeptiert; Vorbehalte ihnen gegenüber waren mehrfach u.a. in Nordrhein-Westfalen feststellbar.

Die Jugendoffizier-Standorte haben ein bis vier Dienstposten. In der Praxis haben sich die mehrfach besetzten Standorte bewährt, die eine ständige Ansprechbarkeit für die Öffentlichkeit und so die Kooperation mit den Jugendoffizieren erleichtern. Vakanzen und längere Abwesenheitszeiten können so deutlich besser aufgefangen werden.

Die Standorte und ihre Betreuungsbereiche wurden weiter optimiert. So wechselte der Jugendoffizier Kempten nach Augsburg, wo er als zweiter Jugendoffizier in Augsburg diesen Standort verstärkt hat und nun gemeinsam mit seinem Kameraden einen fusionierten Betreuungsbereich effizienter informiert. Der Jugendoffizier Geilenkirchen wurde in die Universitätsstadt Aachen verlegt, wo er auf eine bessere Infrastruktur zurückgreifen kann und bessere Kooperationsmöglichkeiten hat. Der Vorschlag der Verlagerung des Dienstpostens Jugendoffizier Meppen nach Osnabrück wird geprüft. In Niedersachsen wird über die Optimierung des Zuschnitts der Betreuungsbereiche nachgedacht.

Die Jugendoffiziere betreiben die Simulation Politik und Internationale Sicherheit (POL&IS). Hierfür gibt es u.a. in Bremen in der Scharnhorst-Kaserne, ein POL&IS-Zentrum. Derzeit werden in der Liegenschaft Gebäude zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzt, so dass die Unterbringung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Simulation in der Kaserne zurzeit nicht mehr möglich ist.

Die Rahmenbedingungen für die Simulation POL&IS haben sich in Mecklenburg-Vorpommern und in Schleswig-Holstein verändert, weil die dortigen Kasernen ebenfalls zur Unterbringung von Flüchtlingen gebraucht werden. Die Situation wird sich weiter dadurch verschärfen, dass die Marine ab 2016 ihre ortsfesten Unterkünfte nicht mehr zur Verfügung stellt, da die Angehörigen der Marine im Zuge der Einführung der Soldatenarbeitszeitverordnung absehbar nicht mehr an Bord übernachten können und vornehmlich auf die landgestützten Unterkünfte ausweichen werden.

In acht Bundesländern ist die Zusammenarbeit zwischen Schulen und den Jugendoffizieren durch Kooperationsvereinbarungen der Bundeswehr mit den Bildungs- und Kultusministerien vertieft worden.

So hatte die thüringische Landesregierung in ihrem Koalitionsvertrag verankert, dass an den dortigen Schulen keine Veranstaltungen „in alleiniger Durchführung der Bundeswehr“ mehr stattfinden sollen. Diese Regelung führte im November 2015 zu einem Gespräch auf Arbeitsebene mit Beteiligten aus dem Kultusbereich, der evangelischen Kirche, der Friedensbewegung und der Jugendoffiziere. Die neue Regelung hatte bis dato keine Auswirkungen auf das Anfrageverhalten der Schulen und die Durchführung der Jugendoffiziereinsätze.

Die Handreichung des Kultusministeriums Sachsen-Anhalt für Schulen zum Kontakt mit Vertretern der Bundeswehr sowie zur politischen Bildung im Bereich der Friedens- und Sicherheitspolitik hingegen verunsicherte die Lehrerinnen und Lehrer dieses Bundeslandes spürbar. Ihnen war nicht klar, ob und – wenn ja – unter welchen Bedingungen sie Jugendoffiziere in ihren Unterricht einladen durften. Dies führte im Ergebnis in Teilen des Bundeslandes, besonders im Großraum der Landeshauptstadt Magdeburg, zu einem spürbaren Rückgang von Anfragen und insbesondere im I. Quartal 2015 zu vermehrten Absagen von bereits langfristig vereinbarten Terminen.

In Hessen und Baden-Württemberg existieren Kooperationsvereinbarungen mit den jeweiligen Kultusministerien, welche die Zusammenarbeit mit den Schulbehörden erleichtern und der praktischen Arbeit mit den Schulen einen verlässlichen Rahmen geben. Die in Baden-Württemberg entbrannte Debatte über das Für und Wider der Tätigkeit der Jugendoffiziere konnte erfolgreich beigelegt werden; eine vom Kultusministerium herausgegebene Handreichung für Schulleiterinnen und Schulleiter sorgt nunmehr für Handlungssicherheit im Umgang mit den Jugendoffizieren.

Sicherheitspolitik und Bundeswehr sind in einigen Bundesländern in den Lehrplänen der Schulen vorgesehen, in anderen hingegen nicht, was den Jugendoffizieren sodann den Zugang zu diesen Schulen erschwert.

### **3. Veranstaltungsformate**

In 2015 wurden 5.569 Veranstaltungen (Vorjahr: 5.520) durchgeführt, bei denen 6.191 Einsätze (Vorjahr: 6.186) erzielt wurden. Da an Veranstaltungen zum Teil mehrere Jugendoffiziere mitwirkten, ist die Zahl der erzielten Einsätze regelmäßig höher als die Zahl der Veranstaltungen.

Die leichte Steigerung der Veranstaltungen und Einsätze trotz der aktuellen Personalengpässe ist dem ausgeprägten Engagement und der Flexibilität der Jugendoffiziere und ihrer vorgesetzten Staboffiziere für Öffentlichkeitsarbeit in den Regionen anzurechnen.

In Bayern und Thüringen, wo die Jugendoffizier-Dienstposten fast durchgängig besetzt waren, gelang den Jugendoffizieren eine deutliche Steigerung ihrer Einsatzzahlen um 16 %.

Das Veranstaltungsangebot der Jugendoffiziere umfasst Vorträge, Podiumsdiskussionen, Seminare und Seminarfahrten, Besuche bei der Truppe, Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere und Großveranstaltungen. Eine tabellarische Übersicht mit Einzelergebnissen findet sich in der Anlage 2a. Die einzelnen Veranstaltungsarten werden an dieser Stelle in der Reihenfolge der Häufigkeit ihrer Durchführung vorgestellt.

Der Vortrag war als Kern- und Schwerpunktaufgabe erneut die mit Abstand häufigste Veranstaltungsart, die mehr als die Hälfte aller Veranstaltungen ausmachte. Bei 3.189 Veranstaltungen (Vorjahr: 3.200) kam es zu 3.255 Einsätzen (Vorjahr: 3.273).

Vortrag und Diskussion gehen in der Regel über 90 Minuten und sind zumeist Voraussetzung dafür, den Interessenten ein weiterführendes Veranstaltungsangebot zu machen.

Die Berliner Jugendoffiziere führten unter dem Etikett „Berliner Dialog Sicherheit“ fünf Veranstaltungen in zwei verschiedenen Formaten durch. Die Diskussion im Showroom der Bundeswehr am Berliner Bahnhof Friedrichstraße richtete sich an ein breites Publikum und wurde gut besucht.

Ein Jugendoffizier trug beim FAZ-Forum Sicherheitspolitik vor.

In Baden-Württemberg war der Wegfall von Sicherheitspolitik als abiturrelevantes Prüfungsfach für den Rückgang von Schulvorträgen verantwortlich.

Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere wurden 942-mal (Vorjahr: 869) durchgeführt, wobei die Jugendoffiziere 980-mal (Vorjahr: 924) zum Einsatz kamen.

In Hamburg wurde erneut eine Weiterbildung für Pädagogen aus Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein gemeinsam mit dem Ernst Klett Verlag durchgeführt.

In Schleswig-Holstein wurde gemeinsam mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holsteins zum wiederholten Male eine Informationsveranstaltung zur Zusammenarbeit mit den Jugendoffizieren durchgeführt. Dabei wurde den Teilnehmern im Marinestützpunkt Kiel ein Vortrag und eine laufende Simulation POL&IS präsentiert.

Seminare wurden als ein- oder mehrtägige Veranstaltungen 884-mal (Vorjahr: 876) durchgeführt, wobei es zu 1.218 Einsätzen (Vorjahr: 1.206) kam. Tagesseminare machten etwa die Hälfte der Veranstaltungen aus. Die andere Hälfte teilten sich mehrtägige Seminare und die Simulation POL&IS.

Die Seminare haben einen erhöhten Aufwand an Planung, Vorbereitung, Mitteleinsatz und Zeit erfordert, ermöglichten dafür aber auch eine intensive Beschäftigung mit den jeweiligen Themen.

Die inhaltlich vielfältigen und für die Teilnehmenden weitgehend kostenfreien Seminarfahrten wurden gerne angenommen. In Hamburg machen die Seminare einen wesentlichen Anteil der Einsatzzahlen aus.

Mit Erhöhung der Unterrichtszeit für Gymnasiallehrer in Niedersachsen brach die Nachfrage für Seminare außerhalb der Schulstandorte nahezu ganz ein. Seminarfahrten mit Schülern waren unter diesen Bedingungen kaum möglich.

Die engen Terminkalender der Schulen und der Jugendoffiziere wurden wo immer möglich bei Seminaren aufeinander abgestimmt. So haben die Jugendoffiziere Eutin und Schwerin ihre Seminarfahrten nach Berlin auf Tages- oder Zweitagefahrten limitiert.

Das Militärhistorische Museum in Dresden wird gern für Tagesseminare genutzt. So bieten beispielsweise die Thüringer Jugendoffiziere Tagesfahrten für Schülerinnen und Schüler nach Dresden an, um ihnen im Museum einen Eindruck von den sicherheitspolitischen Herausforderungen und den Streitkräften im Wandel der Zeit zu verschaffen. Auch die Jugendoffiziere in den anderen ostdeutschen Bundesländern machen aufgrund der räumlichen Nähe von dieser Möglichkeit regen Gebrauch.

Die Jugendoffiziere aus dem westlichen Deutschland steuerten im Rahmen von Seminaren Berlin, Hamburg, Brüssel, Straßburg, Verdun, Bonn und den ehemaligen Regierungsbunker in Ahrweiler an.

Bei den eintägigen Seminaren zeigten die Jugendoffiziere, dass sie sich flexibel und schnell auf aktuelle sicherheitspolitische Entwicklungen einstellen können. So wurde in Nürnberg ein Tagesseminar für 50 Referendare in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) durchgeführt.

Die Braunschweiger Jugendoffiziere gestalteten in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Marienborn ein Tagesseminar über „Menschen auf der Flucht“, in dem Fluchtbewegungen innerhalb Deutschlands 1945-1989 den heutigen Fluchtbewegungen gegenübergestellt wurden.

Der Jugendoffizier Göttingen führte mit dem Institut für Sprachen und Schlüsselqualifikationen an der Universität Göttingen ein Seminar zu Innerer Führung, Führungskompetenz, Führungsprozessen, Mitarbeiterführung und Menschenführung in den deutschen Streitkräften nach Gründung der Bundeswehr durch.

In Karlsruhe fand ein Pilotprojekt statt: Fragen der Sicherheitspolitik wurden mit zwei Bundestagsabgeordneten und Jugendorganisationen der Parteien aus Nordbaden und der Südpfalz diskutiert.

In Berlin wurden Anti-Drogen-Seminare in Kooperation mit den Berliner Bezirksverwaltungen durchgeführt, wobei die Jugendoffiziere zu sicherheitspolitischen Aspekten der Drogenproblematik referierten. Die Jugendoffiziere unterstützten außerdem beim Feierlichen Gelöbnis und dem Großen Zapfenstreich in Berlin.

Mehrtägige Seminare wenden sich in erster Linie an Multiplikatoren, schwerpunktmäßig an Lehrkräfte, Referendarinnen und Referendare sowie Studierende. Die Seminare werden oft in Kooperation mit bewährten Bildungsträgern organisiert, so z.B. der Hanns-Seidel-Stiftung und der Europäischen Akademie Bayern.

Das kürzeste mehrtägige Seminarmodell geht über eineinhalb Tage. Dabei handelt es sich um eine Lehrerfortbildung im Tagungszentrum Kloster Banz, die in einer Blockwoche viermal stattfindet.

Aus dem Bereich Südwestdeutschland wird auch die VN-Stadt Genf angefahren.

Die Jugendoffiziere unterstützten mit Informationsvorträgen auch elektronische Workshops, die sich mit den Grundlagen des Journalismus befassen. Darüber hinaus begleiteten die Jugendoffiziere den Deutsch-Französischen Entdeckungstag in Baden-Württemberg bei der Deutsch-Französischen Brigade und in Berlin im BMVg.

Längere Seminare steuern auch Städte im benachbarten Ausland an. Besondere Beachtung fanden die Seminarfahrten der Thüringer Jugendoffiziere mit der Jungen Union Thüringen nach Wien und Bratislava, der Nürnberger Jugendoffiziere mit Vertretern des bayerischen Städte- und Gemeindetages nach Dresden und Prag sowie der Augsburger Jugendoffiziere mit hochrangigen Vertretern der Schulbehörden nach Rom. Der Jugendoffizier Appen fuhr mit Studierenden der Christian-Albrechts-Universität Kiel, mit Lehrkräften und Referendarinnen und Referendaren nach Brüssel, Straßburg und Wien.

Ein Seminar über maritime Sicherheit, moderne Piraterie und Pirateriebekämpfung mündete in einem Sammelband, der vom Jugendoffizier Köln herausgegeben wurde. Der Band mit bemerkenswertem wissenschaftlichem Anspruch vereint Beiträge von Experten aus den unterschiedlichsten Perspektiven. Die Jugendoffiziere Köln und Bremen beteiligten sich mit eigenen Beiträgen.

Eine Sonderform der mehrtägigen Seminare ist die Simulation POL&IS für die ein Zeitbedarf von zweieinhalb bis drei Tagen vorzusehen ist. Sie wurde erneut so stark nachgefragt, dass das Angebot der Jugendoffiziere nicht ausreichte. In der Regel wurde sie mit zwei Schulklassen durchgeführt. Der relativ hohe Zeit- und der finanzielle Aufwand begrenzten dabei die Möglichkeiten sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite. Aus diesen Gründen sollen zukünftig verstärkt Tagesveranstaltungen angeboten werden.

Die Nachfrage variierte regional. Während die Simulation sich beispielsweise in den Bezirken Saar-Pfalz und Nordrhein großer Beliebtheit erfreute, wurde sie im benachbarten Westfalen-Lippe kaum nachgefragt.

Die Simulation erwies sich als „Türöffner“ (Erstkontakt des Schweriner Jugendoffiziers zum renommierten Internatsgymnasium Schloss Torgelow) und als Mittel des Ausbaus wichtiger

bestehender Kontakte (z.B. POL&IS mit dem Institut für Sicherheitspolitik der Christian-Albrechts-Universität Kiel).

Es gab jedoch auch interessante Varianten: bi-national mit polnischen und US-amerikanischen Schülerinnen und Schülern, mit Angehörigen der bayerischen Bereitschaftspolizei sowie dem Wertebündnis Bayern.

Eine besondere Herausforderung war das POL&IS-Seminar mit sehbehinderten Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschülern der Carl-Strehl-Schule, des Gymnasiums der Blindenstudienanstalt Marburg.

Ein Höhepunkt war die Durchführung von POL&IS im Rahmen der Sommerakademie 2015 an der Bundesakademie für Sicherheitspolitik.

Zwei weitere besondere POL&IS-Simulationen fanden an der ungarischen Andrassy Universität in Budapest und der dortigen Deutschen Schule statt.

Als ein weiterer Höhepunkt erwies sich das von den Jugendoffizieren Wiesbaden, Lüneburg und Stuttgart im Dezember veranstaltete POL&IS im Camp Marmal im afghanischen Masare-Sharif. Die Simulation wurde in englischer Sprache mit afghanischen Studenten der Balkh University durchgeführt und von der Bundesministerin der Verteidigung wahrgenommen.

Jugendoffiziere beschickten 279 Großveranstaltungen (Vorjahr: 257) und waren dabei 433-mal (Vorjahr: 438) im Einsatz.

Der Tag der Deutschen Einheit wurde in 2015 in Frankfurt/Main unter Mitwirkung der Jugendoffiziere begangen.

Am Tag der offenen Tür der Bundesregierung waren mehrere Jugendoffiziere im BMVg und im Bundespresseamt in Berlin eingesetzt.

Der Tag der Bundeswehr 2015 fand in Deutschland zeitgleich an 16 Standorten statt. In Bayern wurde er in den Standorten Bischofswiesen und Manching veranstaltet, wobei zwei Jugendoffiziere pro Standort als Moderatoren eingesetzt waren; der Einsatz als Moderator hat sich bewährt und sollte beibehalten werden. Im Westen Deutschlands waren sechs Jugendoffiziere an den Standorten Bonn, Nörvenich und Koblenz im Einsatz. Im baden-württembergischen Laupheim und im hessischen Fritzlar wirkten ebenfalls Jugendoffiziere mit. In Norddeutschland waren 14 Jugendoffiziere zeitgleich an 5 Standorten eingesetzt und zogen durchweg eine positive Bilanz der Veranstaltungen. Allgemein betrieben die Jugendoffiziere Informationsstände und stellten sich als Ansprechpartner für den Dialog mit der zivilen Besucherschaft zur Verfügung. Dabei kam auch das IT-gestützte Sicherheitspolitische Quiz der Jugendoffiziere zum Einsatz, das sich großer Beliebtheit erfreute. Aus dem Bereich Hannover kam der Vorschlag, den Tag der Bundeswehr zukünftig schwerpunktmäßig dort durchzuführen, wo die Bundeswehr nicht vertreten ist.

Die Jugendoffiziere Köln und Düsseldorf unterstützten das Flüchtlingsprojekt „Ballkontakte“ des Bundesministeriums des Innern und konnten ein überwiegend bundeswehrkritisches Publikum durch einen Bühnenauftritt zum Thema „Flüchtlingsrettung im Mittelmeer“ überzeugen, was durch Beifallsbekundungen zum Ausdruck kam.

Die Kieler Woche war das bedeutendste maritime Großereignis im Norden. Die Fahrten von Multiplikatoren auf Booten und Schiffen der Marine kamen stets hervorragend an. Aufgrund immer geringer verfügbarer Ressourcen der Marine durch Außerdienststellung seegehender Einheiten sowie hohen Einsatzverpflichtungen wird es immer schwieriger, Mitfahrten auf Booten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zu realisieren. Die Umsetzung dieser Ankündigung würde einen bedeutsamen Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wegbrechen lassen; die Schleswig-Holsteiner Jugendoffiziere hoffen daher, dass diese Entscheidung hinsichtlich ihrer Auswirkungen noch einmal überdacht wird.

Weitere bedeutende Veranstaltungen maritimer Art waren die HanseSail in Mecklenburg-Vorpommern, die den Dialog mit maritimen Themen beförderte, und der Hamburger



Hafengeburtstag, auf dem sich die Hamburger Jugendoffiziere an Bord der schwimmenden Einheiten der Marine engagierten.

Die bedeutenste Messe für alle Jugendoffiziere ist die Bildungsmesse didacta, die 2015 in Hannover stattfand. Der dortige Messestand war schwerpunktmäßig mit norddeutschen Jugendoffizieren besetzt. Mehrere Jugendoffiziere organisierten für die Lehrkräfte ihrer Betreuungsbereiche Fahrten nach Hannover, wo ihnen auf dem Messestand u.a. die Simulation POL&IS live vorgestellt wurde.

In Frankfurt/Main präsentierte man sich auf der Internationalen Automobilausstellung IAA.

Die ostdeutschen Jugendoffiziere beteiligten sich u.a. an der Grünen Woche, an der mitteldeutschen Handwerksmesse, Automobil International und modell-hobby-spiel, wobei auf letztgenannter Messe auch POL&IS durchgeführt wurde.

Die Jugendoffiziere beteiligten sich in Bayern an drei großen regionalen Messen und standen dabei im sicherheitspolitischen Dialog mit der breiten Bevölkerung.

In der Praxis war gelegentlich festzustellen, dass der Jugendoffizier im Angebot anderer Bundeswehrdienststellen „unterging“, wenn nicht gerade POL&IS angeboten wurde.

Die Jugendoffiziere waren außerdem auf Ländertagen wie dem Hessestag in Hofgeismar, dem Hafengeburtstag in Hamburg und auf Stadtfesten präsent.

Bei 221 Besuchen bei der Truppe (Vorjahr: 259) waren die Jugendoffiziere 243-mal (Vorjahr: 276) im Einsatz, um der interessierten Öffentlichkeit einen lebendigen Eindruck vom Dienst und Berufsalltag der Soldatinnen und Soldaten zu vermitteln.

Die schwindende Präsenz der Bundeswehr in der Fläche bei gleichzeitigen Einsatzanforderungen verknappte weiter das Angebot für Besuche bei der Truppe. Zudem traten die Jugendoffiziere in ihrem Bemühen um das hohe Gut von Besuchsmöglichkeiten in Konkurrenz zu den Karriereberatern, die eigene Termine vereinbaren wollten.

Angebot und Nachfrage nach Besuchen bei der Truppe waren regional unterschiedlich ausgeprägt. In einigen Bundesländern, wie z.B. in Bayern, war die Nachfrage eher gering, wobei auch innerhalb der Länder Unterschiede festgestellt werden konnten. So war die Nachfrage im südbayerischen Raum unverändert hoch. In Kiel sind die Besuche im dortigen Marinestützpunkt ein attraktives Angebot des dortigen Jugendoffiziers. Die Einsatzflottille 1 sorgt dabei stets dafür, dass Marine auch vom Wasser aus erlebt werden kann.

In Mecklenburg-Vorpommern bieten sich die Standorte Rostock-Warnemünde und Rostock-Laage für Besuche bei der Truppe an.

Im Raum Nordrhein-Westfalen stehen zwei Luftwaffengeschwader, eine Panzerbrigade, ein Versorgungsbataillon, ein Sanitätsregiment und eine Technische Schule sowie im Saarland eine Fallschirmjägerbrigade als militärische Anlaufstellen zur Verfügung. Die Zahl der Truppenbesuche brach trotzdem um mehr als die Hälfte ein, weil zahlreiche Jugendoffizier-Dienstposten in dieser Region nicht besetzt werden konnten.

Schwierig gestaltete sich die Vermittlung von Besuchen in Regionen, wo es keine Truppe mehr gibt. Um mit begrenztem Aufwand möglichst viele Teilnehmer zur gleichen Zeit zu erreichen, wurde der Tag der Schulen ins Leben gerufen. Bei diesem Format haben viele Schulklassen gleichzeitig die Gelegenheit zu einem Besuch bei der Truppe, wo in konzentrierter Form viele Eindrücke vermittelt werden konnten. Solche Tage waren beispielsweise an den Standorten Bischofswiesen, Augustdorf, Unna und in Baden sehr gut besucht.

Auffällig war, dass gerade bei Besuchen bei der Truppe regelmäßig starkes Interesse an Karrieremöglichkeiten bei der Bundeswehr geäußert wurde. Für die Information über Karrieremöglichkeiten ist aber die Karriereberatung zuständig, an die die Jugendoffiziere in diesem Zusammenhang dann auch verwiesen.

2015 wurden 54 Podiumsdiskussionen (Vorjahr: 59) mit 62 Jugendoffizieren (Vorjahr: 69) beschickt. Die Podiumsdiskussion gilt zwar als „Königsdisziplin“, ist in der Realität jedoch

ein kaum nachgefragtes Format. Häufig wurden Podiumsdiskussionen in Tagesseminare oder Vortragsreihen integriert. Sie waren stets mit hochrangigen Vertretern aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens besetzt.

„Schwimmende Podiumsdiskussion“ heißt das zweite Modell im Rahmen des „Berliner Dialoges Sicherheit“. Die Berliner Jugendoffiziere organisierten hierfür die Barkasse der Marine für Fahrten auf der Spree, die zu einer Podiumsdiskussion mit hochrangigen Vertretern aus Politik und anderen Verantwortungsbereichen der Gesellschaft wie z.B. der Universitäten und Hochschulen genutzt wurde.

Die Jugendoffiziere in Nordrhein-Westfalen konnten den Standpunkt der Bundesregierung während Podiumsdiskussionen in Bonn und Augustdorf auch bei primär bundeswehrkritischem Publikum darlegen.

Einige besondere Veranstaltungen sollen zusätzlich erwähnt werden:

Die Lüneburger Jugendoffiziere führten in Kooperation mit der Jungen Union das Lüneburger Sicherheitsforum durch, das von der Bundesministerin der Verteidigung eröffnet wurde.

Im Rahmen der Sommerreise der Bundesministerin fand ein Bürgerdialog in Lüneburg statt, der von den Lüneburger Jugendoffizieren mit Schülern der gymnasialen Oberstufe besucht wurde.

Jugendoffiziere, die sich aktuell im Auslandseinsatz befanden, wurden aus Deutschland live per Telefon in laufende Veranstaltungen zugeschaltet.

Nach Rückkehr aus seinem Auslandseinsatz in Mali stellte sich der Lüneburger Jugendoffizier in der Redaktion der Bundeswehr einer Frage- und Antwort-Runde über Facebook, die eine Reichweite von etwa 70.000 Nutzern erzielte.

#### **4. Themen**

Die praktische militärische Erfahrung der Jugendoffiziere, ihre ausgewogene Art der Darstellung sicherheitspolitischer und militärischer Inhalte sowie eine zeitgemäße Präsentation und Diskussion der Themen unter Berücksichtigung didaktischer und methodischer Gesichtspunkte verleihen den Veranstaltungen grundsätzlich eine hohe Attraktivität und Authentizität.

Persönliche Auslandseinsatzerfahrungen von Jugendoffizieren haben diesen Eindruck verstärkt. Die für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer eher abstrakten Auslandseinsätze werden damit greifbarer und verständlicher. Die persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen durch einen Auslandseinsatz verleihen dem Jugendoffizier eine besondere Glaubwürdigkeit, fesseln die Zuhörerinnen und Zuhörer und regen Gespräch und Diskussion an.

Die behandelten Themen orientierten sich in erster Linie an den aktuellen politischen Geschehnissen und Entwicklungen und ihrer medialen Präsentation, ansonsten im schulischen Bereich an den Lehrplänen. Somit standen die Krisen und Konflikte an den europäischen Außengrenzen im Fokus der Wahrnehmung und des Interesses.

Im ersten Halbjahr 2015 war die Ukraine-Krise das beherrschende Thema.

In Bezug auf dieses Thema registrierten die Jugendoffiziere oft einen deutlichen Antiamerikanismus, der es erschwerte, die transatlantische Partnerschaft überzeugend zu vermitteln. Die Anti-USA-Haltung übertrug sich auf eine Anti-NATO-Haltung. In der Sache wurde argumentiert, dass die USA und die NATO durch die Osterweiterung des transatlantischen Bündnisses Russland in die Enge getrieben habe. Insofern wurde für die russische Positionierung zur Ukraine und das russische Engagement im Nachbarland viel Verständnis gezeigt.

Obwohl keineswegs gelöst, verschwand dieses Thema in der zweiten Jahreshälfte aus dem Blickfeld und dem Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, weil die Medien andere Themen in den Vordergrund rückten.

Im zweiten Halbjahr 2015 standen der Krieg in Syrien, der internationale Terrorismus, der sogenannte Islamische Staat (IS) und die Flüchtlingskrise ganz oben auf der Agenda.

Die Terroranschläge in Paris unterstrichen die Bedeutung des Themas Terrorismus. Vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde dadurch bewusst, dass Terrorismus eine Erscheinung ist, die nicht nur ferne Länder betrifft. Die Mission in Mali erfuhr erhöhte Aufmerksamkeit, als sich Deutschland zur Entlastung Frankreichs in dieser Region stärker engagierte.

Die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik in Bezug auf den Syrien-Krieg und der militärische Einsatz gegen den IS wurde oft kritisch hinterfragt und negativ bewertet. Auch der Beschluss des Deutschen Bundestages zum Einsatz der Bundeswehr konnte nicht alle Zweifel an der völkerrechtlichen Legitimation des Einsatzes zerstreuen. Zudem erscheint es vielen Menschen grundsätzlich fraglich, ob man Terrorismus mit militärischen Mitteln sinnvoll und wirksam begegnen kann.

In Mecklenburg-Vorpommern beobachteten die Jugendoffiziere häufiger die unreflektierte Übernahme der Parolen rechter Gruppierungen in Bezug auf die Flüchtlingsströme. Der Einsatz der Bundeswehr zur Bewältigung der Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Zustrom von Flüchtlingen nach Deutschland im Inland wurde positiv bewertet.

Bundeswehrthemen rangierten im Interesse der Teilnehmer erst hinter den brennenden Fragen der aktuellen internationalen Sicherheitspolitik; diese Themenfelder wurden aber stets von den Jugendoffizieren ins Blickfeld gerückt.

Im Rahmen der sicherheitspolitischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts wurden regelmäßig Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr vorgestellt. Die Auslandseinsätze der Bundeswehr und die vernetzte Sicherheit waren weitere Themen von Bedeutung.

Allgemein war die Tendenz festzustellen, dass Kampfeinsätze der Bundeswehr eher abgelehnt wurden, während man Einsätze bei Naturkatastrophen und humanitäre Hilfsaktionen positiv bewertete.

Die rechtliche Legitimation von Streitkräften und Auslandseinsätzen ist kein Thema mehr. Meistens ist jedoch nicht klar, wie ein Mandat für die Bundeswehr zustande kommt. Hier haben die Jugendoffiziere eine wichtige Aufklärungsarbeit geleistet. Die militärische Präsenz der Bundeswehr in Afghanistan ist allgemein bekannt, doch wird die Mission „Resolute Support“ kaum wahrgenommen.

Die Anti-Piraterie-Missionen mit Bundeswehrebeteiligung am Horn von Afrika sind bekannt und werden als sinnvoll erachtet.

Die Ebola-Epidemie in Afrika und der Hilfseinsatz der Bundeswehr waren nur Gesprächsgegenstand, solange das Thema in den Medien präsent war.

Die Innere Führung als Prinzip der Menschenführung bei der Bundeswehr wurde am Managementzentrum Villingen-Schwenningen vor Studentinnen und Studenten sowie anderen Programmteilnehmern thematisiert.

Dass die Bundeswehr eine Freiwilligenarmee ist, ist für die große Mehrheit der Bevölkerung mittlerweile eine Selbstverständlichkeit. Angesichts der Kämpfe in der Ukraine wurden aber auch Überlegungen angestellt, ob die derzeit in Deutschland ausgesetzte verpflichtende Einberufung zum Grundwehrdienst nicht besser wieder eingeführt werden sollte, um für militärische Auseinandersetzungen in der europäischen Nachbarschaft besser gewappnet zu sein. Es gab eine Veranstaltung, in der eine Organisation für die Einsetzung der allgemeinen Wehrpflicht warb, während sich der Jugendoffizier für die Vorzüge der Freiwilligenarmee und ihre Beibehaltung aussprach.

Von großem Interesse war weiterhin die Behandlung von Soldaten mit posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS).

Die in den Medien kritisierte angeblich mangelhafte Ausrüstung der Bundeswehr und das damit verbundene komplexe Beschaffungswesen ließ die Bundeswehr im medialen Echo zwar nicht gut aussehen, wurde in der Öffentlichkeit jedoch generell weniger diskutiert. Fragen zu Ausrüstungsmängeln, beispielsweise zur Funktionsfähigkeit des Gewehrs G 36, wurden zwar gestellt, waren aber kein Schwerpunktthema. Allein in Baden war die Diskussion um das Gewehr allgegenwärtig, da die Herstellerfirma im Schwarzwald ansässig ist.

Eine Reihe von Gesprächen beschäftigte sich mit der Bundesministerin der Verteidigung als der ersten Frau in diesem Amt.

Der Prozess zur Entwicklung des Weißbuches 2016 wurde kommuniziert und die Beteiligungsmöglichkeiten am Weißbuchprozess wurden von den Jugendoffizieren beworben. Das Thema stieß allerdings auf vergleichsweise wenig Interesse.

Standardthemen wie die Beschäftigung mit politischen Institutionen wie VN, OSZE, NATO und EU waren weniger gefragt. Sie wurden vor allem dort explizit referiert, wo die Lehrpläne der Schulen dies verlangten. Erwähnung fanden sie stets im Zusammenhang mit militärischen Einsätzen und Missionen.

Den einzelnen Organisationen wurde unabhängig von ihren eigentlichen Aufgaben jeweils ein besonderer Charakter zugeschrieben. Die NATO wird in erster Linie als ein von den USA dominiertes Militärbündnis gesehen. Die EU wird als Wirtschafts- und Währungsgemeinschaft wahrgenommen. Die VN genießt hohe Wertschätzung, weil man sie vor allem mit Friedensmissionen und humanitären Hilfseinsätzen in Verbindung bringt. Die OSZE – obwohl im Zusammenhang mit der Ukraine einmal wieder in den medialen Fokus geraten – ist weitgehend unbekannt; Aufgaben, Arbeit und Wirkung sind nur selten bekannt.

Der Jugendoffizier wurde auch selbst zum Thema: Die Redaktion der Bundeswehr begleitete den Jugendoffizier Kassel während eines Schulvortrags und einer Seminarfahrt, um anschließend einen Informationsfilm über die Jugendoffiziere zu produzieren.

## **5. Teilnehmer**

Die Jugendoffiziere erreichten im Berichtsjahr 149.966 Teilnehmer (Vorjahr: 161.515), darunter 115.708 Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten (Vorjahr: 125.111) und 34.258 Multiplikatoren (Vorjahr: 36.404).

Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten machten somit etwa drei Viertel der Teilnehmer aus.

Grundsätzlich wurden alle Schulformen erreicht, wobei Gymnasien und Realschulen die Arbeitsschwerpunkte darstellten. Innerhalb der Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten war die Jahrgangsstufe 12. der Gymnasien mit 24.923 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am stärksten vertreten, dicht gefolgt von den 10. Klassen der Realschulen mit 20.434 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Ein Zuwachs war bei den berufsbildenden Schulen zu verzeichnen, hier insbesondere im nordbayerischen Raum.

Die Vorträge der Jugendoffiziere werden in der Regel von den Lehrerinnen und Lehrern, gelegentlich auch von Schülerinnen und Schülern angefragt; sie werden auch klassen- und fächerübergreifend durchgeführt. Zu den Unterrichtsfächern, in die sie eingeladen werden, gehören Politik, Sozialkunde, Geschichte, Geographie, Ethik und Englisch. In den meisten Fällen bereiten die Lehrerinnen und Lehrer den Besuch des Jugendoffiziers inhaltlich vor, gewähren ihm ausreichend Zeit für Vortrag und Diskussion (in der Regel 90 Minuten) und bereiten die Veranstaltungen nach.

Im norddeutschen Raum wurde ein eher geringes Interesse an Sicherheitspolitik bei Schülern festgestellt. Die Klassenstufen 9 und 10 waren am ehesten durch Praxis, also Besuche bei der Truppe, zu erreichen. Differenziertere Diskussionen fanden auf schulischer Ebene erst in der gymnasialen Oberstufe statt.

Mehrtägige Veranstaltungen aller Art sind im Zeitalter von G8 (Abitur nach 8 Gymnasialjahren in der 12 Klasse) immer schwieriger zu realisieren.

In Bayern und Thüringen zahlten sich die bestehenden Netzwerke aus: Die guten Einsatzzahlen konnten ohne nennenswerte zusätzliche Bewerbung erreicht werden.

In Berlin sind die Themen Sicherheitspolitik und Bundeswehr nicht im Lehrplan verankert, was den Jugendoffizieren den Zutritt zu den Schulen erschwert. Viele ältere Lehrer, die die Zusammenarbeit mit den Jugendoffizieren schätzten, sind in den letzten Jahren in Pension gegangen; jüngere Lehrer stehen den Jugendoffizieren oft skeptisch gegenüber. Politisch motivierte Bestrebungen, die Jugendoffiziere von den Schulen fernzuhalten, sowie zu erwartende Diskussionen mit Schulleiter, Kollegium und Elternbeirat erleichtern manchem Lehrerinnen und Lehrern die Entscheidung, auf den Besuch des Jugendoffiziers zu verzichten. In Köln waren die zum Teil prominent besetzten Organisationen wie „Schule ohne Bundeswehr“ und „Kölner Friedensforum“ bemüht, die Jugendoffiziere von den Schulen fernzuhalten.

Als besonders bundeswehrrfern erwiesen sich Schulen im nördlichen Ruhrgebiet und in Bremen.

Einzelne Stipendiatenprogramme zeigten sich besonders an POL&IS interessiert, darunter die Stiftung Bildung für Thüringen und die Roland Berger Stiftung.

Die Kontakte in den Hochschulbereich konnten ausgebaut und intensiviert werden. Erstkontakte gab es zur Ludwig-Maximilians-Universität München, zur Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und zur Universität Passau.

Die Erfurter Jugendoffiziere waren weiterhin an den Hochschulen in Erfurt, Jena und Gotha präsent, wobei dort insbesondere Lehramtsanwärter erreicht wurden.

Bei den Multiplikatoren stellen Vertreter aus dem Bildungsbereich den größten Anteil. In diesem Segment sind die Lehrer mit 8.428 erreichten Teilnehmern die am stärksten vertretene identifizierbare Gruppe.

In Bayern und Thüringen gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften unkompliziert und vertrauensvoll. Im Osten Deutschlands hingegen führte die neue Weisungslage in Einzelfällen zu der Annahme, dass Jugendoffiziere nur dann eingeladen werden durften, wenn gleichzeitig auch ein Vertreter der Friedensbewegung auftrat. Weil die nicht einheitlich organisierte Friedensbewegung dies jedoch nicht leisten konnte, kam es in Einzelfällen zur Absage von Veranstaltungen.

Insbesondere dann, wenn die Lehrer bereits eigene Erfahrungen mit Seminarfahrten, POL&IS oder Fortbildungen machen konnten, griffen sie gerne auf den Jugendoffizier für ihren eigenen Unterricht zurück und empfehlen ihn ihren Kollegen weiter.

Referendare stellen eine besonders lohnende Multiplikatorengruppe dar. Zum Teil erleben die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter die Jugendoffiziere in ihrer eigenen Ausbildung z.B. in den Lehrer- und Studienseminaren. Als ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer erinnern sie sich an ihre Erfahrungen mit den Jugendoffizieren und laden sie daraufhin in den Schulunterricht ein. In Bayern und Thüringen wendet man sich daher seit Jahren zielgerichtet und mit Erfolg an diese Zielgruppe. Die Kooperation mit diversen Studienseminaren der Lehrerausbildung hat sich dort sehr bewährt und wird fortgesetzt.

In Nordrhein-Westfalen ist man bemüht, die bereits bestehenden Kontakte zu den Zentren für die schulpraktische Lehrerausbildung auszubauen. In Frankfurt/Main wurde die Kooperation

mit dem Studienseminar für Gymnasien, in Kassel mit dem Studienseminar für berufliche Schulen ausgebaut. Weitere Kooperationen existieren in Baden-Württemberg.

Im universitären Bereich hat sich beispielsweise die Hochschule Furtwangen als fester Partner der Jugendoffiziere Freiburg etabliert. Die Universität Gießen konnte als zusätzlicher Kooperationspartner gewonnen werden.

Mit weiteren Multiplikatoren wurde vor allem im politischen Bereich zusammengearbeitet. So fanden Arbeitsgespräche mit Landtagsabgeordneten der CDU im Thüringer Landtag sowie mit Abgeordneten der CSU im Bayerischen Landtag statt.

Seminaraktivitäten gab es mit dem Außen- und Sicherheitspolitischen Arbeitskreis der CSU, bayerischen Kommunalpolitikern und der Jungen Union Thüringen.

Der Jugendoffizier Lüneburg sprach beim Bezirksparteitag der Jungen Union, bei der SPD Hamburg und bei den Jungen Liberalen der norddeutschen Bundesländer zu Ursachen der aktuellen Flüchtlingskrise am Beispiel Malis.

Mit dem Unternehmerverband Berlin-Brandenburg wurden mehrere Seminare durchgeführt.

Erstmals fand ein Tagesseminar in einer Justizvollzugsanstalt (JVA) statt. Der Jugendoffizier Potsdam arbeitete dabei mit den Häftlingen der JVA Duben zusammen.

Es bleibt festzuhalten, dass nahezu alle Teilnehmer den Jugendoffizier als kompetenten und authentischen Referenten und Gesprächspartner in sicherheitspolitischen und militärischen Themenfeldern schätzen und anerkennen.

## **Kurzbeschreibung der Tätigkeit der Jugendoffiziere und -unteroffiziere**

### 1. Grundlagen

Es entspricht dem Selbstverständnis einer Demokratie, dass ihre Sicherheit Angelegenheit des ganzen Volkes ist.

Das Grundgesetz umfasst gleichermaßen Friedensgebot und Verteidigungsbereitschaft mit Streitkräften. Die komplexen Inhalte und Entwicklungen von Sicherheitspolitik bedürfen der frühzeitigen und überzeugenden Erläuterung. Nur so kann das Verständnis der Bevölkerung und in ganz besonderer Weise den jungen Staatsbürgern zu Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr, den Auslandseinsätzen und damit den Zielen und Interessen deutscher Sicherheitspolitik vermittelt werden. Die Bundeswehr nimmt diese Aufgabe durch ihre Öffentlichkeitsarbeit wahr. Aussagen zur Sicherheitspolitik, die Einbindung Deutschlands in internationale Bündnisse, der deutsche Beitrag zur internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung sind Bestandteile dieser Arbeit.

### 2. Aufgaben

Einer der wichtigsten Träger dieser Informationsarbeit ist der Jugendoffizier/-unteroffizier. Er ist mit seinem Informationsangebot im weitesten Sinne in der politischen Bildung tätig. Er nimmt Stellung zu militärischen und sicherheitspolitischen Grundsatzfragen im Sinne der Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland, verdeutlicht hauptsächlich der jungen Generation die Grundlagen des (seit 1. Juli 2011 freiwilligen) Wehrdienstes.

Dies geschieht in Form von Gesprächen, Seminaren, Vorträgen oder Podiumsdiskussionen. Das persönliche Engagement des Jugendoffiziers/-unteroffiziers unterstreicht die Glaubwürdigkeit dieser Information.

Die Tätigkeit des Jugendoffiziers/-unteroffiziers als wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit in Verteidigungsfragen kann Informationen zu folgenden Themenbereichen umfassen:

- die Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Bundesrepublik Deutschland,
- die Einbindung Deutschlands in EU, NATO, OSZE und VN,
- den deutschen Beitrag zur internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung,
- die ethischen, moralischen und rechtlichen Grundlagen des soldatischen Dienens,
- das Verhältnis von Bundeswehr und Gesellschaft,
- den Sachstand, die Perspektiven und die Herausforderungen von Auslandseinsätzen der Bundeswehr,
- den Alltag in der Truppe sowie den laufenden Neuausrichtungsprozess der Streitkräfte.

Der Jugendoffizier/-unteroffizier betreibt keine Nachwuchswerbung. Er verweist Interessenten und Bewerber an die dafür zuständigen Stellen der Karriereberatung.

Der Jugendoffizier/-unteroffizier steht vor allem den allgemein- und berufsbildenden Schulen auf Einladung als Fachmann der Bundeswehr zur Verfügung. Die Verantwortung für den Unterricht und die Lernziele tragen die Lehrkräfte.

### 3. Einzelheiten

Die Bundeswehr verfügt derzeit über 94 hauptamtliche Jugendoffiziere: Daneben sind auf Verbandsebene (Bataillon, vergleichbare Dienststellen in den Streitkräften) jeweils ein Jugendoffizier und ein Jugendunteroffizier in Nebenfunktion tätig.

Hauptamtliche Jugendoffiziere sind Offiziere im Dienstgrad Hauptmann/Kapitänleutnant. Sie verbleiben durchschnittlich drei Jahre in dieser Funktion. Nebenamtliche Jugendoffiziere sind meist Leutnant oder Oberleutnant, Jugendunteroffiziere sind in der Regel jüngere Feldwebel-Dienstgrade.

Hauptamtliche Jugendoffiziere arbeiten hauptsächlich zusammen

- mit Schulen als unterrichtsbegleitende Experten,
- mit Jugendverbänden und -organisationen,
- mit Jugendlichen, die nicht einer Organisation angehören,
- mit politischen Bildungseinrichtungen und
- mit den Schul- und Kultusbehörden der Länder.

Sie bieten ihre Mitarbeit an, wenn sicherheitspolitische Informationen oder Kontakte zur Bundeswehr gewünscht werden.

- Sie stehen als militärische Fachleute zur Unterstützung im Unterricht, bei Projektwochen und Tagungen für Vorträge und Podiumsdiskussionen zur Verfügung.
- Sie bieten sicherheitspolitische Seminare an oder vermitteln Teilnahmemöglichkeiten.
- Sie stellen kostenlos Informationsmaterial zur Verfügung. Nebenamtliche Jugendoffiziere und Jugendunteroffiziere organisieren vornehmlich Besuche bei der Truppe, bei denen sich Jugendliche und Erwachsene ein Bild vom Alltag des Soldaten machen können.

Alle Jugendoffiziere werden in einem dreiwöchigen Grundlehrgang, hauptamtliche Jugendoffiziere zusätzlich in einem dreiwöchigen Aufbaulehrgang, einem einwöchigen Simulationsleiterlehrgang „Politik und Internationale Sicherheit“ (POL&IS), einem einwöchigen Vertiefungslehrgang und einer zweiwöchigen Auslandsausbildungsreise mit den Schwerpunkten Sicherheitspolitik und Kommunikationstechnik auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Jugendunteroffiziere werden in einem zweiwöchigen Grundlehrgang ausgebildet.



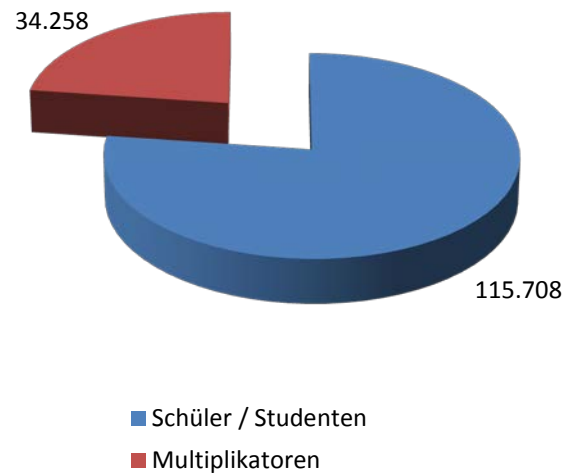
## Einsatzstatistik der Jugendoffiziere 2015

Art der Veranstaltungen	Vorträge	Podiumsdiskussionen	Seminare (ein- und mehrtägige Veranstaltungen)		Besuche bei der Truppe		Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere		Großveranstaltungen		Summe			
Gesamtzahl Veranstaltungen	3.189	54	884		221		942		279		5.569			
Art der Veranstaltungen	Vorträge	Podiumsdiskussionen	Seminare (ein- und mehrtägige Veranstaltungen)		Besuche bei der Truppe		Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere		Großveranstaltungen		Summe			
Anzahl Einsätze	3.255	62	1.218		243		980		433		6.191			
Art der Veranstaltungen	Vorträge	Podiumsdiskussionen	Seminare (ein- und mehrtägige Veranstaltungen)		Besuche bei der Truppe		Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere		Großveranstaltungen		Summe			
Zielgruppe: Schüler und Studenten	Zielgrp. erreicht	Anzahl Teilnehmer	Zielgrp. erreicht	Anzahl Teilnehmer	Zielgrp. erreicht	Anzahl Teilnehmer	Zielgrp. erreicht	Anzahl Teilnehmer	Zielgrp. erreicht	Anzahl Teilnehmer	Zielgrp. erreicht	Anzahl Teilnehmer	Zielgrp. erreicht	Anzahl Teilnehmer
Hauptschule Klasse 9	70	2.018	0	0	9	259	8	197	0	0	5	105	92	2.579
Hauptschule Klasse 10	82	1.705	0	0	16	555	9	280	0	0	1	2	108	2.542
Realschule Klasse 9	91	2.072	0	0	27	921	21	741	0	0	14	42	153	3.776
Realschule Klasse 10	599	15.428	0	0	83	3.082	53	1.830	2	44	12	50	749	20.434
Gymnasium Klasse 9	69	1.662	1	23	29	1.086	12	479	0	0	11	32	122	3.282
Gymnasium Klasse 10	419	10.454	5	400	96	3.389	22	842	2	24	9	18	553	15.127
Gymnasium Klasse 11	349	9.102	2	41	148	4.557	16	411	1	1	6	23	522	14.135
Gymnasium Klasse 12	627	18.186	9	308	174	5.917	15	449	4	13	7	50	836	24.923
Gymnasium Klasse 13	95	2.623	1	61	32	1.153	6	146	1	50	3	15	138	4.048
Berufsbildene Schule	438	10.920	2	49	84	2.900	27	658	1	100	8	31	560	14.658
Universität/Hochschule	126	2.882	4	68	39	1.059	7	98	33	129	19	130	228	4.366
sonstige Schule	128	3.282	5	152	52	1.662	24	535	2	24	8	183	219	5.838
Summe Teilnehmer		80.334		1.102		26.540		6.666		385		681		115.708
Zielgruppe: Multiplikatoren	Zielgrp. erreicht	Anzahl Teilnehmer	Zielgrp. erreicht	Anzahl Teilnehmer	Zielgrp. erreicht	Anzahl Teilnehmer	Zielgrp. erreicht	Anzahl Teilnehmer	Zielgrp. erreicht	Anzahl Teilnehmer	Zielgrp. erreicht	Anzahl Teilnehmer	Zielgrp. erreicht	Anzahl Teilnehmer
Lehrer	2.629	4.312	22	98	696	2.374	181	425	385	758	84	461	3.997	8.428
Referendare	139	1.077	2	3	88	1.529	4	5	32	92	29	169	294	2.875
Schulleitung/Schulbehörden	152	301	12	31	85	262	11	13	247	421	17	137	524	1.165
Politik	41	505	18	158	28	655	5	57	96	271	26	116	214	1.762
Medien	9	28	10	57	11	70	4	8	36	65	25	164	95	392
Bundeswehr/Reservisten	57	709	8	33	26	233	10	132	118	477	71	724	290	2.308
Sonstige Multiplikatoren	159	2.122	35	2.081	110	1.267	24	344	324	1.309	252	10.205	904	17.328
Summe Teilnehmer		9.054		2.461		6.390		984		3.393		11.976		34.258
Anzahl Einsätze und Gesamtzahl Teilnehmer		89.388		3.563		32.930		7.650		3.778		12.657		149.966

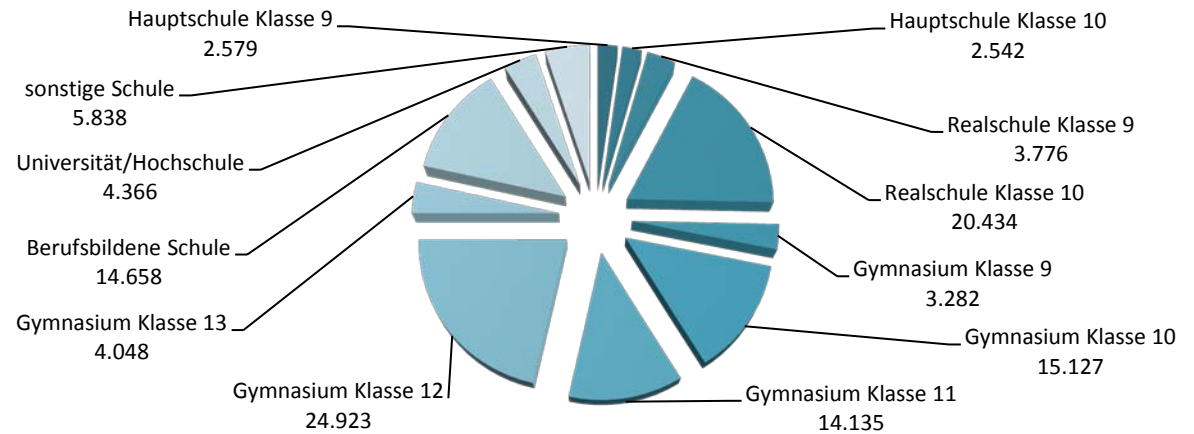
\* Die Anzahl der Veranstaltungen ist geringer als die Anzahl der Einsätze der Jugendoffiziere. Die Veranstaltungen können auch gleichzeitig von mehreren Jugendoffizieren durchgeführt werden.

## Einsätze der Jugendoffiziere 2015 nach Zielgruppen

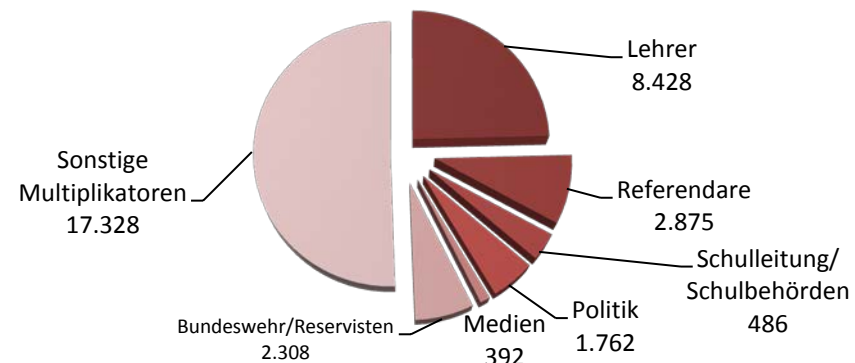
### Anzahl Teilnehmende



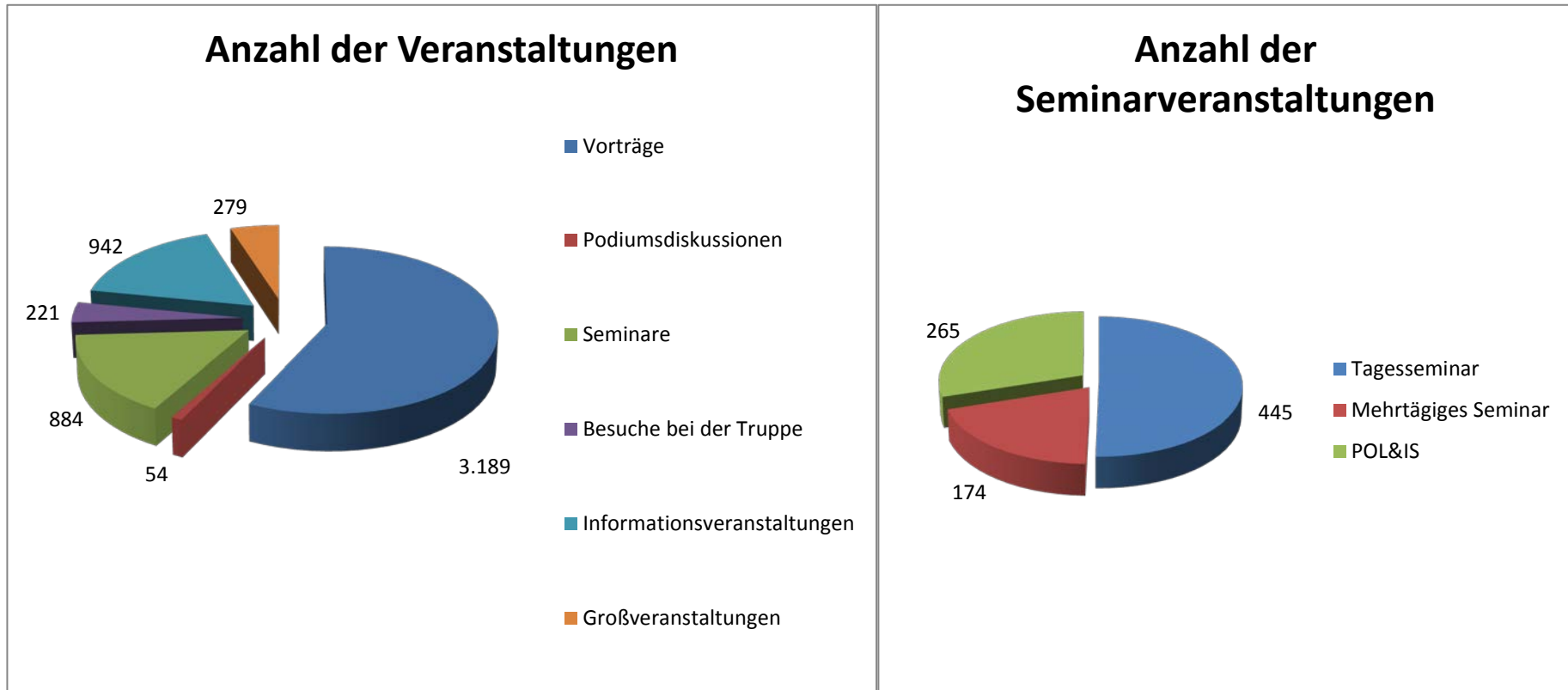
### Anzahl Teilnehmende nach Schulart



### Teilnehmende nach Multiplikatorengruppen



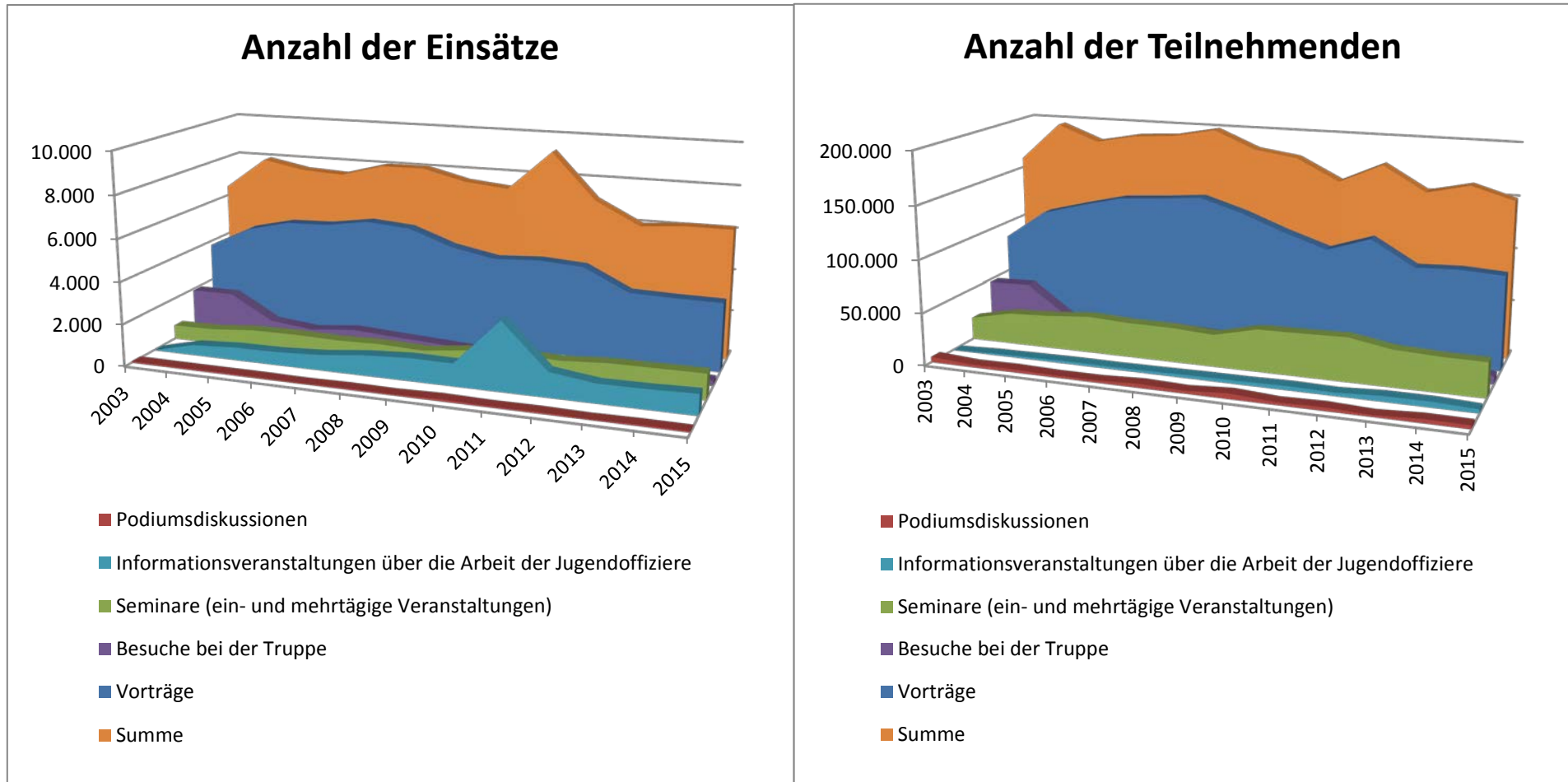
## Anzahl der Veranstaltungen und Seminarveranstaltungen



## Vergleich der Einsatzstatistiken 2003 bis 2015

Art der Veranstaltungen		Vorträge		Podiumsdiskussionen		Seminare (ein- und mehrtägige Veranstaltungen)		Besuche bei der Truppe		Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere		Großveranstaltungen		Summe	
Zielgruppen	Jahr	Einsätze	Teilnehmende	Einsätze	Teilnehmende	Einsätze	Teilnehmende	Einsätze	Teilnehmende	Einsätze	Teilnehmende	Einsätze	Teilnehmende	Einsätze	Teilnehmende
Gesamtsumme (Einsätze/Teilnehmer)	2003	3.792	85.260	69	5.210	670	21.344	1.926	47.414	0	0	nicht erfasst		6.457	159.228
	2004	4.793	113.186	62	2.670	698	29.919	1.925	48.620	496	1.498			7.974	195.893
	2005	5.273	123.760	62	3.090	868	31.681	774	20.452	610	1.961			7.587	180.944
	2006	5.340	133.345	62	2.128	886	35.118	565	15.683	631	2.465			7.484	188.739
	2007	5.656	136.239	41	2.214	840	33.119	771	17.462	735	2.315			8.043	191.349
	2008	5.497	139.974	69	3.938	890	32.997	647	19.644	958	2.674			8.061	199.227
	2009	4.759	127.936	50	2.739	813	30.671	540	17.924	1.083	3.252			7.553	182.587
	2010	4.365	112.745	100	5.209	1.064	40.330	430	15.237	1.063	3.341			7.350	176.862
	2011	4.481	99.558	61	2.629	1.139	40.908	317	9.691	3.255	4.019			9.253	156.805
	2012	4.350	113.049	73	3.522	1.060	41.894	419	13.691	1.179	3.291			7.081	175.447
	2013	3.324	89.746	42	1.758	1.192	34.942	356	11.312	907	5.388	199	9.089	6.020	152.348
	2014	3.273	91.393	69	3.771	1.206	33.224	276	10.751	924	5.434	438	16.942	6.186	161.515
	2015	3.255	89.388	62	3.563	1.218	32.930	243	7.650	980	3.778	433	12.657	6.191	149.966

## Entwicklung der Einsätze der Jugendoffiziere von 2003 bis 2015



## Verteiler

Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestages	100x
Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestages	10x
Deutscher Bundestag - Wissenschaftlicher Dienst WF II G (Ber. BMVg)	1x
Presse- und Informationsamt der Bundesregierung - Referat 302 -	1x
Bundespräsidialamt - Verbindungsoffizier beim Bundespräsidenten	1x
Bundeskanzleramt - Grp 22	1x
Auswärtiges Amt – Planungsstab	10x
Katholisches Militärbischofsamt	1x
Evangelisches Kirchenamt für die Bundeswehr	1x
Bundesakademie für Sicherheitspolitik	5x
Bundesministerium der Verteidigung - Innenverteiler II	60x
	191x
	gesamt

## Fachpersonal Informationsarbeit und weitere Institutionen Versand durch BAPersBw InfoService

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK)	20x
Streitkräfteamt	
- Amtschef	1x
Presse- und Informationszentren	
- Heer	30x
- Luftwaffe	15x
- Marine	10x
- Sanitätsdienst	10x
- Streitkräftebasis	30x
- Personal	10x
- Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen	10x
- Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung	10x
Führungsakademie der Bundeswehr	10x
Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften	7x
Zentrum Innere Führung	10x
Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr	30x
- Bereich Bundeswehr & Gesellschaft	10x
Hauptamtliche Jugendoffiziere	94x
Nebenamtliche Jugendoffiziere	260x
Stabsoffiziere für Öffentlichkeitsarbeit	10x
Reserve BMVg – Pr-/InfoStab 2	80x
	657x
	gesamt
	<b>848x</b>

## **Gesamt**

**Darüber hinaus zum Download in der Rubrik Veröffentlichung unter [www.bundeswehr.de](http://www.bundeswehr.de) und im Intranetportal der Bundeswehr**